

KLÄRWERK

Oktoberausgabe



...also **[redacted]** besetzt **[redacted]**
Sekretariat und **[redacted]** den
Kaffeautomaten **[redacted]**

INHALT

Vorwort	1
Schul News	2
Leserbrief	4
Subculture-Special	5
Bujuspei-Revival	8
Rätselseiten	10
Bildungsreise 10/4	12
Bastelbogen	14
Gewalt im TV	16
Internet-Special	18
Kino-Kritik "Stadtgespräch"	21
Theaterkritik "Die neuen Leiden des J. W."	22
Konzerte & Tips	23
Kurzgeschichte	24
Nachdenken über PW	25
Wahlkampf '95	26
Das Letzte zum Schluß	28

IMPRESSUM

V.i.S.d.P.: Martin Raasch, Frankfurter Allee 42, 10247 Berlin, Fon: 291 02 30
Druck: Fata Morgana Verlag, Brunnenstraße 181b, 2.Hinterhof, direkt neben dem Schutthaufen...
Redaktion: Alexander David, Stefan BerkenChef, Nadine Fehervari, Kathrin Handwerker, Jana WieauchimmersiemitNachnamenheißemag, Sascha El-Khatib, Rartin Maasch, Heiko Scharff, Phillipe Selbig, Markus Witzel und Daniel Winkler
Layout: Graustufen-Wodo, Laserdrucker-Daniel, Toastbrot-Katrin, Scratchdisk
In order of appearance
Titel: Lydia Brödel
Fotos: Sprengt diesmal den Rahmen, aber MaWil wollte unbedingt nochmal erwähnt werden..
Dank an: Klärwerk für die spitzen Arbeitsbedingungen, Fata Morgana für den High-End-Layout-Boliden, M8 (Video-digitizing), Ulrike und Stephanie sowie Barbara, Sascha Murrer (samu), Jana Zerbst, die Öffentlichkeits-Abteilung der Berliner Polizei, Martin Hinrichs ('cause I'm not the only one), der BEK für die flotte Anzeigenschaltung, Sandra & Katjhsa (obwohl letztere diesmal ein wenig geschlampt hat), Kraftverkehr Nagel für die Behebung meines kleinen "Lebensmittelproblemchens" und all den anderen....
Klärwerk erscheint am A-Gym. Wir arbeiten ausserhalb der Verantwortung der Schule (und-sind stolz darauf). Rechtschreibfehler unbeabsichtigt, Meinung in Artikeln nicht ident. m. der v. ges. Redaktion.

vorwort

Wer sich die gesellschaftlichen Zustände an unserer Schule betrachtet, der wird bemerken, daß die Widersprüche in sich noch nie so groß waren wie heute:

Super-Yuppies parken ihre beängstigenden Daimler-Benze direkt neben den Schuleingängen, sie machen sogar durch Hupen oder ähnliche Propaganda auf die bestehenden Widersprüche aufmerksam... der Kaffeeautomat ist in der festen Hand einiger elitärer Herzkranker... die Konzert- und Musikempfehlungen des Lehrkörpers „Heidenreich“ können aufgrund der finanziellen Situation des Schulproletariats bestenfalls als polemisch gewertet werden.

Klarwerk, das Organ für den unterdrückten und gedemütigten Schüler hat seine historische Aufgabe erkannt: Wir interpretierten unsere Situation neu, nachdem wir uns mit dem „Kapital“, dem Reiseführer „Per Anhalter durch die Galaxis“ und dem Wahlprogramm der KPD RZ beschäftigt hatten. Unsere Schlußfolgerung:

Die gesellschaftlichen Zustände an unserer Schule lassen sich nur durch Nonsense verändern. Eine gewagte These, ich weiß.

Doch schauen wir zurück in die Geschichte: schon zu vorsokratischer Zeit, im alten Griechenland versuchten witzige Revoluzzer mit Fragen wie „Was war zuerst da: Das Huhn oder das Ei?“ Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sehr originell! Neuere Forschungen belegen, daß es zur Zeit des zitierten Philosophen noch gar keine Eier. Sie wurden erst etwa 2000 Jahre später von dem mutmaßlichen Entdecker Amerikas, Christopop Kolumbus erfunden. Der Beispiele lassen sich viele finden. Doch das scheint mir vergeudete Zeit, wenn ich mir die Situation an unserer Schule anschau!

Es gibt nur einen Weg die Vorherrschaft der Spießer und Bonzen zu brechen: Lacht sie aus! Lachen ist für ein politisches Manifest zwar nicht besonders viel, doch wir gehen davon aus, daß dies erst der Anfang ist!

Damit der Zensor auch noch seine Freude hat beschreiben wir jetzt im Detail, wie ihr die Autorität der Lehrer untergraben könnt, und ihren pädagogischen Auftrag gefährden könnt.

ZENSIERT

PS: das Wort "Vorwort" ist mit Absicht klein geschrieben.

25. Oktober 1995, 8:50 Uhr Frankfurter Allee 42

Achtung! Dieser Artikel ist anders! Er wird sich in Struktur und Inhalt von allen bisher im Klärwerk erschienen Beiträgen unterscheiden und spiegelt auf diesem Wege die innere Wende der Redaktion wieder. Wo früher Überschriften und Bilder waren gibt es jetzt Informationen pur. Die wichtigsten Facts, die erschütternden Ereignisse und die traurigsten Nachrichten der letzten anderthalb Monate sollen ab sofort auf diesen anderthalb Seiten in einem flotten Fließtext aggregiert werden. Mal sehen, ob das klappt...

Die unbestritten tiefgreifendste Änderung des A-Gym-Alltages liegt etwa einen Monat zurück. Nach der dankenswerten Initiative eines übereifrigen Brandschutzfuzzies wurden Tische und Stühle aus den Fluren der VHS entfernt und im innovativen Kuhstall-Muster wiederaufgestellt. Im Keller ... Die Entscheidung stürzte die SekII-Schülerschaft in eine tiefe psychische Krise.

Scheinbar teilnahmslos blickte ein Großteil der Betroffenen hofpausenlang auf den Vertretungsplan und versuchte ihm auch das letzte Detail zu entlocken... ohne Erfolg. Erbarmungslos wurden diese entwurzelten

Kreaturen Opfer ihrer Orientierungslosigkeit. An anderer Stelle fanden sich Schüler zu spontanen Sitzblockaden ein („Leute laßt das Glotzen sein, auf den Boden, reiht Euch ein!“). Der größte Ruck aber durchfuhr uns alle, als wir uns vor Gesicht führten, was im Ernstfall hätte passieren können:

Das Inferno bricht los, Panik verbreitet sich... Flucht... Scheiben bersten... DA! ein zum verweilen einladender Stuhl, und ein Tisch... und keiner sitzt dran!... den Rest spare ich mir.

Liebe Schüler /innen!

Aus Sicherheitsgründen müssen alle Tische und Stühle aus den Fluren entfernt werden (Fluchtweg!).

Der Raum V005 (Keller) kann als Kufenkloabraum und der Raum V007 als Kufenabraum genutzt werden!



KLÄRWERK

Vielleicht nicht besonders wichtig, aber mindestens genauso traurig war die Reaktion unserer hochwohlgeborenen Französischlehrerin M.v.d.Knesebeck. Natürlich war unser Artikel ziemlich böse und gemein und fies und überhaupt. Wir hätten ja wirklich auf ihre schwere Vergangenheit Rücksicht nehmen, und einen nettes Artikelchen verfassen können. Da sie sich auf so rührende Art und Weise mit der Redaktion in Verbindung setzte, sehen wir es als unsere journalistische Pflicht an, auch ihre guten Seiten ans Licht zu bringen. Vielleicht sollte ich vorher noch erwähnen, daß Frau Kesebeck keinen Sinn im Verfassen einer Gegendarstellung sah.

Nun gut, wir wollen's versuchen... Also die Frau von dem Knesebeck hat ja so ein gutes Herz, und kümmert sich ganz toll um ihre Schüler und ist soo gebildet, sie besitzt ein umwerfendes Charisma. Ihre Unterrichtsstunden sind der reinste Balsam für das kranke Schülerherz. Außerdem begeistert sie mit bezaubernden Kopien und kümmert sich sorgenvoll um die Schüler, die sie am Ende in die Prüfung schicken muß. Ja, die Frau von dem Knesebeck ist schon eine feine Lehrerin ...

(Martin: "So! Reicht das jetzt?" Alle An-

wesenden im Chor: "Ja! Schon lange! Wir lieben sie doch alle!")

So, jetzt kratzen wir erschtemal den Bildschirm frei und bringen den Schleim ins Klo. Ich würde denken, das waren für den Anfang schon ganz schön viele Ereignisse. Kommen wir nun zu den Facts: In Kürze, so etwa am 31. Oktober, wird, fast schon vergessen, unsere Schulbücherei eröffnet. In Zukunft besteht die wenig attraktive Möglichkeit, sich Dienstag und Donnerstag zwischen 13.00 und 16.00 Uhr im Fundus zu vergraben... eine Möglichkeit zur Ausleihe besteht bisher noch nicht. Nach Auskunft der Organisatoren stehen jedoch alle Möglichkeiten offen. Zu Zeit besteht das Haupthindernis in der Personalsituation! Wie bei fast allen freiwilligen Initiativen, die an unserer Schule ins Leben gerufen werden, finden sich wenige begeisterte Mitmacher. Daher möchten wir, die Musterzeitschrift des 1. Gymnasiums Friedrichshain solidarisch (und damit revolutionär) zur Mitarbeit aufrufen: Kommt all herbei! besonders beliebt sind Zehnt- und Elftklässler. Gute Menschen melden sich am besten zur feierlichen Eröffnung am 31. Oktober (Oktober! wie revolutionär!) um 15.00 Uhr.

mr

Das ist er

Für alle, die's bisher noch nicht wußten:
Das ist der miese Kommerzacker, der immer diese dollen CROWERS-COMICS vakauft will!
Schaut euch diesen geldgeilen Blick an!
Das ist der Kerl, dem Ihr Euer Taschengeld in'n Rachen werfen müßt! Ach was! 2,-DM reichen schon! Danke!



Anzeige

KLÄRWERK

LESERBRIEF

Im letzten Klärwerk gab's so'n tollen Artikel von sg gegen das Wild-Noise-Schülerradio, über den ich mich so ziemlich aufgeregt habe. Das war mal wieder so'n typischer Nörgel-Artikel eines typischen Andreas-Gymnasiasten, in dem gleich von vornherein gegen das Schülerradio gewettert wurde.

OK - ich war auch nicht grad so vom Schüleradio begeistert und könnte auch auf eine Schulhofbeschallung verzichten, aber ich finde es trotzdem ziemlich korrekt von Harnisch & Genossen, daß sie hier etwas auf die Beine gestellt haben, und ich finde es deshalb auch ziemlich Scheiße, daß es als Reaktion nur negative Stimmen gab. Es ist hier am A-Gym doch wohl ziemlich selten, daß irgendjemand irgendeine Initiative ergreift und irgendetwas veranstaltet, um die

Schulzeit nicht nur zur Paukerzeit werden zu lassen.

Egal, ob man nun eine Band gründet, eine Schülerzeitung macht, einen Töpferkurs anbietet, Schulpolitik betreibt, Theater spielt, im Schulchor singt, Comix oder Graffiti macht, eine Schulbibliothek einrichtet oder sonstwas veranstaltet - die breite Masse wird nie aktiv.

Aber wenn es darum geht, irgendetwas zu kritisieren, dann reißen auf einmal alle den Mund auf. Und solange es keiner besser als die Wild Noiser macht, sollen mal alle die, die nichts am öffentlichen Leben des A-Gyms verändern, schön ihren Mund halten und weiterhin im Schulhaus rumhocken, für ihre Fahrschule pauken und sich über ihren Notendurchschnitt unterhalten.

MaWil

FAHRSCHULE "SARNOCH"

Inh.: Ing. -Päd. H. -W. Klahre

R. -Sorge- Straße 34 Tel. /Fax.: 429 41 22

Ausbildung für PKW

Bürozeiten: Mo., Die., Do.: 14.00- 18.00 Uhr

Mi., Fr.: 10.00- 14.00 Uhr

In dieser Zeit ist eine liebevolle Kinderbetreuung möglich.

Die Theorieausbildung ist nach Ihrem Zeitplan innerhalb von 6 Werktagen möglich, bzw. Mo- Mi von 18.00- 19.30.

Das Andreassgymnasium,

eine Schule mit Namen und Prestige steht im internationalen Wettbewerb auf hohem Niveau. Viele berühmte Vertreter aus Politik, Wirtschaft, Kultur und der Rotoren- & Traktorenindustrie schmücken sich mit einem Abschluß unserer renommierten Ausbildungsstelle.

Seit geraumer Zeit jedoch lassen sich von aufmerksamen Besuchern unserer Schule Veränderungen in ihrem Erscheinungsbild bemerken. Wände, ja ganze sanitäre Einrichtungen, werden mit kunterbunten Unterschriften entstellt, PDS-Wahlkampfaufkleber werden sinnentstellt umgemuddelt und Schüler verschwinden spurlos im Büro des Schulkoordinators. Angst machte sich bei jung und alt breit: Was, wenn unsere Reputation, unser Image dahinschwindet wie die Intelligenz des einen oder anderen Lehrers ...

Die schnelle Eingreiftruppe der KW-Redaktion heftete sich an die Verantwortlichen und fand heraus, daß nur die Spitze des Eisberges sichtbar ist. Im A-Gym tobt die Subculture! Nachdem wir zwei V-Männer im Untergrund plazierte hatten konnten wir ein Interview organisieren und meilenweit in die Szene vordringen. Wir stießen dabei auf Details, die wir aus Rücksichtnahme unserer Kontaktleute nicht voll-

ständig wiedergeben können. Die Rache der Sprayer-Clique könnte letale Spätfolgen mit sich bringen... Alle erwähnten Namen sind natürlich anders und so.

Klärwerk sprach mit ZuleyMan, der Tasse und Lothar Mathäus III (LM III). Das Interview führten [REDACTED] und [REDACTED].

KW: Hey guys! Watcha gonna do there!

Gimme u edding!

Tasse & LM III: Hä? Gib mal nicht so an mit deinem Ausländisch!

KW: Sorry, echt! Entschuldigung, war nicht so gemeint! Wir, also ich bin [REDACTED] und ihn kennt ihr ja. Ihr wachst ja ziemlich geile tags an die Wand. Wo liegen eure Roots, wie habt ihr angefangen?

LM III: Vor einiger Zeit blätterte ich in der Bravo und las, daß DJ Bobo auch mal Sprayer war. Da ich seine Musik sehr schätze, nahm ich mir vor

auch auf die schiefe Bahn zu kommen und begann Basketball zu spielen und ...

ZuleyMan: Mir wurde die Sparvar in die Wiege gelegt. Meine gesamte Lebensphilosophie ist durch Graffities bestimmt.

KW: Das klingt interessant. Tell us about it!

ZuleyMan: Yo! Ich glaube an die Wiederkehr der Zeit als Ring.

KW: Wie beim Buddhismus?



ZuleyMan: Nein!

KW: Ach?

ZuleyMan: Okay, hör zu! Zeit ist unendlich.

KW: Ach?

ZuleyMan: Yo! Die Manifestation dieses Phänomens befindet sich in Berlin.

KW: Der Kreisel?

ZuleyMan: Fuck off! Ich spreche vom S-Bahn-Ring. Du kannst tagelang mit der S-Bahn fahren und kommst immer an deinen Graffiti vorbei.

KW: Soft! Könnte man schließen, daß S-Bahn-Surfer der Zeit voraussein wollen?

ZuleyMan: Korrekt Mann! Du hast es gepieilt. Gib mir fünf! (wir geben ZuleyMan fünf...)

KW: Würdet ihr Graffiti als Gestaltung der Umwelt bezeichnen?

Tasse: Nein! Wir wollen auf die bestehenden Widersprüche unserer Gesellschaft hinweisen.

LM III: Genau! Der Widerspruch besteht ja.

KW: Welcher Widerspruch?

Tasse: Der zwischen Idealwelt und Realität.

KW: Wie zeigt ihr den Widerspruch?

Tasse: Wir sind konsequent. Bänke werden wirklich nur dann aus dem Fenster geschmissen, wenn keine Alten oder Behinderten in der Nähe sind. Wenn die Polizei uns erwischt, bleiben wir beim Tatort und so weiter. Ein Hardcore-Sprayer muß zu seinen Taten stehen.

KW: Und sonst?

LM III: Ich bin gegen Megaperls!

KW: Mit was wäschst du dann dein T-Shirt (Lothar Mathäus III trägt während des Interviews ein äußerst schräges Shirt mit bunten Neon-Farben und der provokativen Aufschrift „Don't walk on this grass, smoke it!“)

LM III: Ich mach mir beim Essen immer einen Latz um. Das entlastet die Umwelt.

KW: Wie steht ihr zu anderen Crews? Gibt es Rivalitäten?

Tasse: Lachhaft! BMP und MAD? Die sind Toys, nicht den Edding wert mit dem sie an die Fensterscheiben krakeln!

KW: Wir hörten Gerüchte über eine Szene-Größe in unserem unmittelbaren Umfeld. Irgendwer sprach sogar davon, daß er einen Großteil seiner Zeit in der Schule zubringt...

ZuleyMan: Kein Wort!

LM III: Bitte, bitte!

ZuleyMan: Na Gut!

Tasse: Yo! Unser Idol sitzt sogar ganz oben, quasi in der Führungsetage des A-Gyms.

KW: Namen!

LM III: In Szene-Kreisen wird er Grandmaster B genannt, wir dürfen ihn aber Olav (Name von der Redaktion nicht geändert) nennen.

Tasse: Er nimmt uns immer wieder auf Underground-Jams mit und bringt uns die tuffigsten Moves bei.

LM III: Ich arbeite seit 3 Jahren am Headspin, kann allerdings bisher nur einen wackligen Kopfstand mit festhalten. Leider.

ZuleyMan: Ok! Das reicht! Stellt eure letzte Frage!

KW: Was tut ihr, wenn ihr mal keine Dose zur Hand habt. Auftauchen?

Tasse: Du spinnst wohl! Wir bleiben konsequent im Untergrund. Wann soll denn sonst die Revolution kommen? Es gibt viel zu tun! Ein Crewmitglied leistet ganze Aufklärungsarbeit.

KW: ein Agent?

LM III: Er bereitet durch inoffizielle Mitarbeit in der Zelle die Revolution vor. Meistens versucht IM Hasenfurz auszukund-



der Hausaufgabenpion bei einem frisch denunzierten Opfer

schaften, wer keine Hausaufgaben hat...

KW: Whoa, Das ist ja sagenhaft! Wollt ihr denn keine Klarnamen nennen?

ZuleyMan (zu LM III): MAUL PAUL!

KW: Habt ihr noch mehr so geile Sprüche?

LM III: Auf jeden, Mann!

KW: Schieß los!

LM III: Hasch und Wind den tun wir brauchen; Wind zum Segeln, Hasch zum Rauchen...

KW: Wir danken für dieses Interview.

AC BECHMANN ON THE GROUND. SCENE ONE



BuJuSpey '95

...auch BundesJugendSpiele genannt, sind nun schon ein Weilchen her, aber ich erinnere mich an sie, als wären sie gestern gewesen... (REGIE-ANWEISUNG: „Traumsequenz“: verschwommenes Bild; Harfenklänge) ... Es goß wie aus Eimern -

eigentlich eine prima Entschuldigung weiterzuschlafen und auf die BuJuSpies zu scheißen, wäre da nicht diese verfluchte Bemerkung auf dem Infozettel gewesen: „Bei schlechtem Wetter wird vor Ort entschieden!“ - Nun ja! Also Jacke und Regenschirm hervor geholt und raus inne Wuhlheide - ins FEZ. Im Foyer erwartete uns der größte Teil der Oberstufe des A-Gyms in gewohnter Hofpausen-Atmosphäre und mächtige Kinderscharen, die hier gerade eine Art Kindertag feierten. Da keiner wußte, was nu abgehn sollte, nutzten wir die kostenlosen kulturellen Angebote des FEZ, wie zB. eine Kindervorstellung eines NoName-Clownes oder afrikanische Bananen-Donuts. Egal - irgendwann ging's dann wohl los und alle BuJuSpieler trotteten wie eine Schafherde irgendeinem Sportlehrer hinterher, der uns in die Sport- und Schwimmhallen führte, die immer noch ihren beliebten Pionierpalast-Flair behalten hatten.

13.Klasse erheischt hatte, rücksichtslos vom berühmt/berüchtigten Träger der neongelben Turnschuhe, der an diesem Tag ein Longsleeve(?) mit der provokativen Aufschrift „Kliensmann 10“ trug, gefoult worden war, und sich dabei so dämlich angestellt hatte,



Gleich zu Beginn des sportlichen Wettstreites kam es zu einem tragischen Zwischenfall. Was war passiert? Das Basketballspiel hatte noch nicht offiziell begonnen, als unser Robert Ott, der sich in der letzten Zeit durch das Veranstalten prunkvoller Garntreffen gewaltige Sympathien in der 12.&

daß er seinen Fuß irgendwie verstauchte. Da saß nun unser Held, der vor einem Jahr noch so stolz die Latzhose wiederentdeckt hatte (Ein Modetrend, der später billig von Sebastian Obst und Schöpp kopiert wurde -Tuff berichtete) im Kreis der mitleidigen Mitschüler und gab sich redliche Mühe, so

ziemlich blöd aus der Wäsche zu gucken, bis die professionellen Sanis vom FEZ auftauchten und unsern Robert mitnahmen.

Nun begann ein Wettlauf mit der Zeit, denn das sensationsgeile Klärwerk-Team hatte es sich in den Kopf gesetzt, diese Szene der Nachwelt fototechnisch zu erhalten. Wir haben es auch geschafft, Schuppan seinen chlorwassernassen Umkleidekabinsenschlüssel abzurufen und wir haben es auch geschafft, Svens Fotoapparat zwischen Schuppan's Unter-, Über- und Kniebundhosen zu finden und wir haben es geschafft, die Sanis, die Robert schon fest in ihrer Gewalt hatten, abzufangen und sie zu einem Foto mit ihrem Patienten zu überreden, aber wir haben es leider nicht geschafft, herauszukriegen, wie Svens Fotoapparat funktioniert, so, daß die Sanies schließlich entnervt mit Ott davonfuhren.

Das war eigentlich auch schon das einzig

spannende an diesem Sportfest, aber nichtsdestotrotz wurde weiter bundesjugendgespielt - allen voran die diversen Volleyballgruppen mit dem tollen PDS-Presse-Sprecher-Spross

Harnisch (prima Zungenbrecher) als Schiedsrichter (Bei Politik & Sport - die Loyalität in Person). Doch sie schafften es nicht, die Zuschauer von den Plätzen zu reißen, so daß wir noch ein Weilchen auf dem geheizten Parkettfußboden sitzen blieben, unsere Pausenbrote aßen, der halben A-Gym-Belegschaft in bunter Sportkleidung zusahen und irgendwann nach Hause fuhren. (Ich glaube mal nich, daß sich an dieser Stelle irgendjemand für die Ergebnisse der einzelnen Spiele interessiert).

Tja...soweit zu den BuJuSpies! Wir sagen „Sport Frei!“ und Dank an Petrus, den Bund und alle anderen, die diesen Tag möglich machten!



MaWil

Gebt ihm Euer Geld!



Anzeige

So Leute! Wenn ihr denkt, ihr könnt uns verscheißern, seid ihr im Klärwerk genau richtig. Wie kommt ihr denn auf den lächerlichen Trugschluß, das Lösungswort des letzten Lehrerquiz sei „Rudi Rick“?



Schon nach den ersten Zeilen hätte doch jedem halbwegs wachen Leser klar sein müssen, daß der zu erratende Begriff diesmal wirklich „Bratkartoffeln“ war.

Leider waren durch die zahlreichen Freudschen Fehlleistungen die meisten Einsendungen ungültig und wanderten direkt in den Papierkorb. Leider!

Trotz aller Mißverständnisse vergaben wir auch diesmal in aller Öffentlichkeit drei Preise an drei glückliche Gewinner. Richtig glücklich kann sich Stefan Berkenkamp schätzen, der nun schon zum zweiten mal abräumte, und diesmal sogar den Hauptpreis gewann: Den Stabreim!

Lobenswert ist, daß er so kamerad-

schaftlich war, und den Preis sogleich an Stephanie weiterreichte. Sie ist die derzeitige Leiterin des StefanB.-Fancubs ... Wer hier eine Seilschaft vermutet, hat gar keine Ahnung! Der zweite Preis ging diesmal an eine Verkäuferin der benachbarten Kaisers-Filiale (den Filialen müssen zusammenhalten, in einer Welt voller Hauptgebäude). Naja, und wer den dritten Preis gewonnen hat, daß wissen wir auch noch nicht so genau. Erst kam diese Bombendrohung ans Klärwerk, eine Reaktion, die wir durchaus verarbeiten konnten. Dann jedoch wurde der Terrorist ein wenig kess. Er versuchte uns auf „All eua GELD“ zu erpressen, eine Forderung, der wir nach der letzten Ausgabe

wirklich nicht nachgehen konnten. So einigten wir uns darauf, ihm den dritten Preis zu verleihen, was hier wörtlich zu nehmen ist, da die Klarsichthülle danach an Ulli (stellv. Leiterin des StefanB.-Fancub) weitergegeben wurde.

Da uns die Teilnehmer mit den falschen Antworten sehr leid taten, haben wir interredak-

tionär (und somit revolutionär) beschlossen, ab dieser Ausgabe Trostpreise zu verlosen, damit wirklich jede Einsendung gewirrt. Also bleibt bitte dabei!



???

Lehrerraten

In diesem Heft solltet ihr einen Lehrkörper erraten, der vielen vielleicht noch nicht sehr bekannt ist, da dieser erst seit einiger Zeit sein Amt bei uns ausfüllt.

Die Person zeichnet sich durch eine beispiellose Freundlichkeit aus und grüßt auch die Schüler mit einem zarten Lächeln, die ihr noch nicht im Unterricht begegnet sind.

Doch auch während des Unterrichts ist sie überaus höflich. So fragt sie zum Beispiel: „Würden Sie das bitte übernehmen...“ oder „Wenn ich Sie da mal bitten dürfte“.

In der Bewertung schlägt sich ihr wohlgesonnenes Verhalten ebenfalls nieder. Ansonsten ist diese kleine, eher schüchterne Person unauffällig. Doch wenn es um die Ausnutzung des Platzes ihres Lehrertisches geht, ist sie überhaupt nicht mehr so bescheiden. Bald befinden sich aufgeschlagene Bücher und Notizzettel zu Hauf auf ihrem Tisch. Auch mit Kopien spart der/die Lehrer/in nicht, so brachte sie es fertig, eine

ganze Grammatik zu kopieren.

Die gesuchte Person ist sowieso ein absoluter Grammatikfetschist, was ihr ermöglicht, sich in bestimmte Wortarten hineinzuversetzen und sie zu der Aussage verleitet, daß sie sich wie ein Infinitiv fühle.

Die zurückhaltende Person blüht dann aber spätestens zur 5. Jahreszeit, dem Karneval, wieder mächtig auf und versucht, wobei sie mit Bonbons nicht geizt, ein wenig Stimmung vom heimatlichen Rhein ins gar so preußische Berlin zu bringen.

Und wer errät dies Lehrerlein der werfe seine Lösung ein (und lunte läßt sich's Klärwerk nich und hat och sicher wat für dich) doch der Name, der muß stimme dann kannste hier och wat jwinne

Taradaa - Taradaa - Taradaa

samu

Genau so sieht dat aus! Für alle, die Sonntag nicht wählen waren, bietet sich jetzt die Möglichkeit zum Zettel einwerfen. Diesmal gibt es keinen offiziellen Einsendeschluß damit ihr die Möglichkeit zu einer umfangreicheren Recherche habt.

Es werden verlost:

1. Für's Feeling einen lateinischen Infinitiv mit Stammformen
2. Ein Konfetti
3. Ein dreifaches „Kölle Alaaf“, von

der/dem Gesuchten

Preise 1 und 2 wie immer mit persönlichem Signum...

A journey to the end of the World

oder „Wir waren fleißig (Teil2)“

Bereits bei der Abfahrt fingen die ersten an zu heulen. So schlimm wird es nicht werden, meinten die anderen, und wie sich her-



we've quailed each others through the mountains

aus stellte, fand jeder einen Sitzplatz im Zug, nur nicht, wo und bei wem er wollte. In England angekommen, brachen einige unter der schweren Last ihrer Rucksäcke halb zusammen. So auch Frau Schmidt, die wie wir Mühe hatte, dem Baumgart'schen Schrittempo zu folgen.

Besonders schwer hatten es die protokollführenden Kräfte, da sie zusätzlich noch das „Klemmbrett der Freude“ zu schleppen

hatten und alle Höhepunkte des jeweiligen Tages notierten.

Einer dieser Höhepunkte war die tägliche Verpflegung, die aus Brot, Käse, Milch, Orangensaft, Schokolade, Äpfeln oder Bananen und auf Wunsch einer einzelnen Dame (ne, Skadi!?) auch aus Wurst bestand. Das Brotschneiden variierte jeden Tag: Mal dicke Scheiben, dann wiederum noch dickere Scheiben. „Mal schnitt Herr Baumgart einer Schülerin in den Finger, mal in seinen eignen. O-Ton: „Was für eine Sch...Schande“ Doch diesmal meinte Herr Baumgart nicht seinen Finger, sondern sein eingeschlafenes Bein. Überhaupt, es wurde sehr viel Wert auf die grammatikalische Richtigkeit der Sätze gelegt. So heißt es z.B. nicht: Ich geh' mal auf Klo.“, sondern: „Ich geh mal auf Toilette.“. Man sagt ja schließlich auch nicht: „Ich geh mal auf Dach.“ Weiterhin wurde einem Schüler nahegelegt, den Salat, wenn schon nicht mit vollständigem Besteck, dann doch bitte wenigstens mit einer Gabel zu essen.

Ebenfalls beim Essen, aber diesmal in einem Restaurant, fand der allgemeine Taschenmesservergleich statt, den Herr Baumgart aufgrund der Lupe an seinem Taschenmesser gewann. Denn wie uns Herr Baumgart ganz stolz erklärte, könnte er mit der Lupe zur Not auch mal ein Feuerchen ma-

chen. Da konnte natürlich keiner mehr mithalten. Ein weiterer Höhepunkt war unsere Wanderung nach Lands End.

Nichtsahnend, was uns noch bevorstand, kletterten wir zum Anfang noch ganz fröhlich auf den Klippen herum, bis Herr Baumgart uns davon in Kenntnis setzte, daß wir insgesamt ungefähr 15 km zu wandern haben. Hinzu kam noch der Gesang einiger, der uns allerdings auch nicht mehr viel ausmachte. So sehr wir auf der Wanderung auch geflucht hatten, als wir dann endlich in einer Teestube saßen und zum ersten Mal Cornish Cream Tea probierten, hatten sich die meisten schon wieder erholt und waren letztendlich doch stolz auf sich. Stolz war auch Ilka, als sie ihr erstes Glas Wein getrunken hatte, woraufhin sie noch irgendetwas von einem Rotgleinwas erzählte. Aber „Rotgleinwas“ wurde noch übertroffen von neuen Wortkreationen wie „Tolli-Wolli“ oder „Irre-Birre“ und ähnlichen. Das sind nicht etwa Namen für Kuscheltiere, die sich einige in großer Anzahl zulegte, so daß sie ihre Rucksäcke kaum noch zubekamen. NEIN, dies sind Wörter, die wie geschaffen sind, sich individuell, ja sogar revolutionär, von der Minderheit der verbliebenen, stinkenden Spießer abzuheben.

Janina möchte sich noch bei Katja und Nicole bedanken, weil sie von ihnen nach ihrem Schlafwandeln wieder so liebevoll in

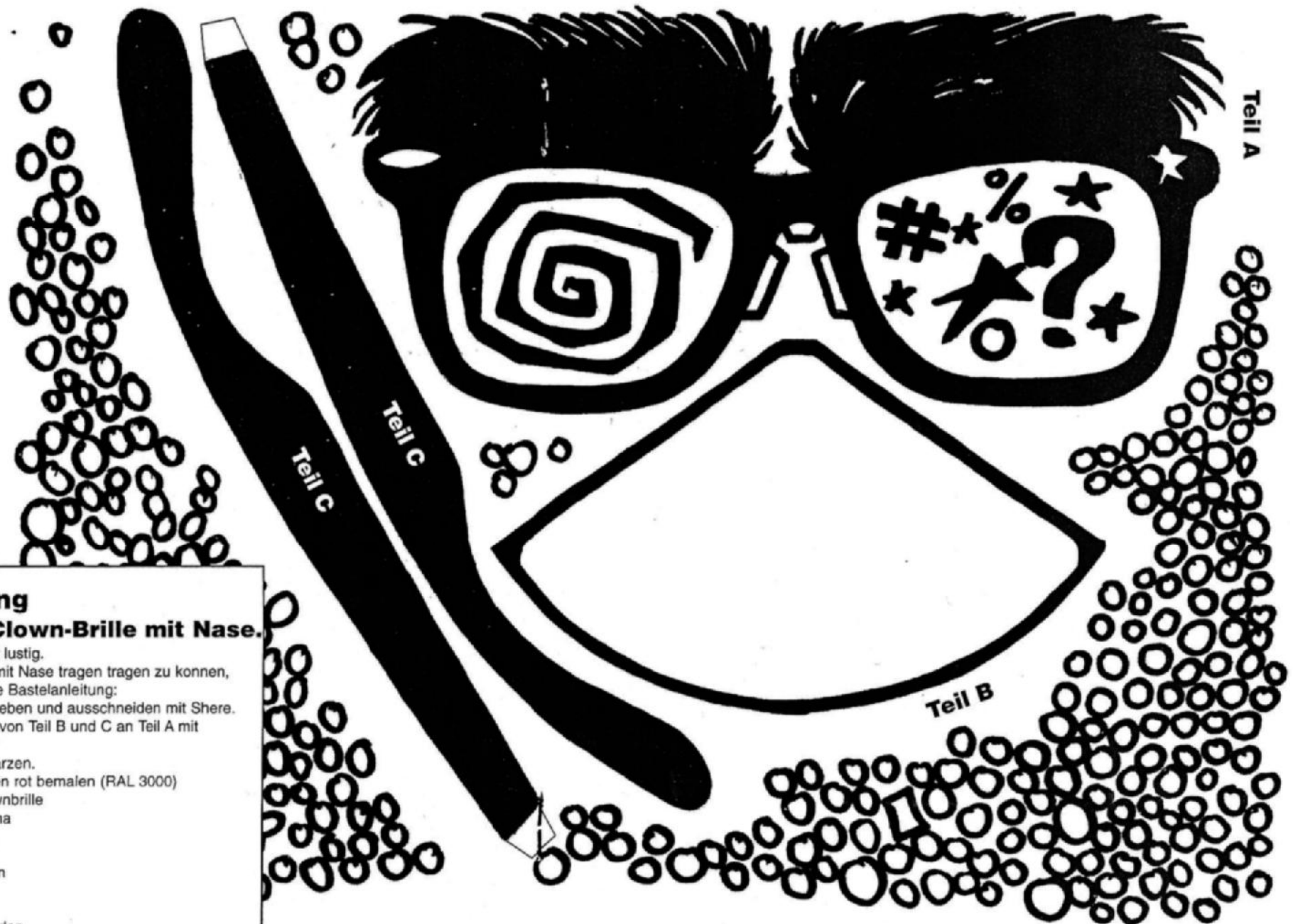
ihr Zimmer befördert wurde. Wir haben natürlich nicht nur gegessen, getrunken und geschlafen (oder geschlafwandelt), sondern in jeder Stadt die Sehenswürdigkeiten besichtigt und dabei 'ne Menge gelernt. Außerdem möchten wir uns bei Herrn Baumgart und Frau Schmidt noch einmal ganz herzlich dafür bedanken, daß sie es drei Wochen mit uns ausgehalten haben, obwohl es sicher nicht immer leicht mit uns war.

Jana Zerst&Nadine Fehevari



der Taschenmessergo

Revolution-Starter-Kit:



Bastelanleitung

für eine lustige Clown-Brille mit Nase.

1. Die Clownbrille mit Nase ist lustig.
 2. Um die lustige Clownbrille mit Nase tragen zu können, befolgen sie bitte die folgende Bastelanleitung:
 - Teile A, B und C auf Pappe kleben und ausschneiden mit Shere.
 - durch gewinkeltes Anbringen von Teil B und C an Teil A mit Klebstoff (Vorsicht!)
 - Clownbrille individuell anzuparzen.
 - Nase (Teil B) vor das Ankleben rot bemalen (RAL 3000)
 - Viel Spas mit der lustige Clownbrille
- © 1995 Kamahatschi Yokohama

Bauanleitung für Konfetti:

für Anfänger: -Konfetti bemalen

-Konfetti ausschneiden

-konfetti werfen

für Profis: - Konfetti ausschneiden

-Konfetti bemalen (damit auch der Rand die richtige Farbe hat)

-Konfetti sammeln und in die Vitrine stellen

Kein Fuß breit den TV-Chaoten !

Berlin - eine Metropole der Gewalt und Kriminalität. Viele unserer Mitschüler trauen sich nicht mehr, zu bestimmten Zeiten öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen. Woher kommt diese sinnlose Gewalt, die einen ungetrübten Freizeitvertrieb verhindert?

Eine Antwort darauf läßt sich leicht finden und wird auch oft offen angesprochen: Die Verrohung der Sitten im Fernsehen. Filme wie „Natural Born Killers“ lösen Entsetzen aus, doch sind diese Art Filme meistens sehr übertrieben. Und mal ehrlich, niemand wird sich, nachdem er diesen Film gesehen hat, in ein Auto setzen, durch die Bundesrepublik fahren und Leute niedermetzeln.

Nein - die wachsende Gewaltbereitschaft ist auf andere, weitaus harmloser wirkende Sendungen zurückzuführen. Eine dieser Sendungen sah ich vor etwa 10 Jahren täglich.

Sie beginnt mit dem Lied einer berliner Punkband und ist, was besonders bedrückend ist, auf die jüngsten Zuschauer unter uns ausgerichtet -

Die „Sesamstrasse“.

In einer anarchistisch erscheinenden Wohngemeinschaft leben hier Lebewesen verschiedenster Herkunft zusammen. Bereichert werden die Alltagsszenen dieser bunten Truppe durch Reportagen von anderen, nicht minder bekannten und leider sehr populären Gestalten. Nachdem ein schimmelig-grüner Mülltonnenbewohner den Kindern

nahelegt, Häuser zu besetzen, tritt der Sympathieträger der Aller kleinsten in Erscheinung: Ernie. Nachdem ich mich vergewissert habe, daß das von ihm getragene T-Shirt nicht jenes T-Shirt ist, welches ich letzten Sommer gekauft habe, kommt ein blauer Gangbanger von hinten auf Ernie zu und ißt seine Kekse auf.

Eine Szene, die sich genau so letzte Woche im Hauptgebäude ereignete. Danach überfallen ein oranger und ein grüner Kne-



temann einen weißen Artgenossen und klauen ihm eine ganze Schubkarre voller leckerer Äpfel und Birnen. Was den Kidies hier vermittelt werden soll ist nicht die Aufforderung: „Eßt mehr Obst“, sondern eine Anleitung zum Raubüberfall!

Doch damit nicht genug. Im Anschluß an eine Szene mit zwei tuffigen Gestalten, deren Decknamen Tiffi und Herr von Bödefeld sind, versucht ein Dealer mit Hut und grauer Jacke, Bert eine Tüte Luft zu verkaufen.

Es ist nun der Vorstellung des Zuschauers überlassen, ob er tatsächlich glaubt, daß sich in dieser Tüte nur Luft befindet. Ganz klar lag der Fall allerdings, als Bert in einer der vorangegangenen Sendungen von ihm ein „E“ kaufte. Gerade in der heutigen Zeit, in der Megastars wie Franziska van Almsick sich engagiert für die Kampagne „Keine

Macht den Drogen“ einsetzen, ist es nicht zu verstehen, daß der Vorbildeffekt, den die Bewohner der Sesamstrasse unbestreitbar besitzen, eiskalt ausgenutzt wird. Als Letztes folgt nach dem Verweis auf die nächste Sendung der Abspann - natürlich mit der Titelmusik von „Bertz Rache“. Übrigens, falls jemand mir die Oldschooljacken von den beiden Homies - so werden hier die Mitwirkenden bezeichnet - besorgen kann, würde ich ihm dafür das nächste Klärwerkheft spendieren. Und noch etwas: zu meiner Zeit hätte es so was nicht gegeben!

CHeF

Enttarnt!

Der Schuldealer inmitten seiner Stammkunden...



WORLD COMMUNICATION

Wer hat nicht Lust, mit seinem Freund aus Cuba zum Ortstarif zu kommunizieren? Das ist nur ein Beispiel dafür, was das Internet leisten kann, wenn Du es willst! Was ist das Internet? Das Internet ist der weltweite Verbund von Computern und damit ist es das größte und älteste Datennetz. Wie funktioniert das Internet?

Das Internet besteht aus Millionen von Computern, die sich zu einem Netz zusammengeschlossen haben - diese werden durch sogenannte Server gesteuert. In jeder Stadt gibt es mehrere Server. Sie haben ununterbrochenen Kontakt zu anderen Servern in aller Welt. Nur so sind Online-Gespräche möglich. Will ein User in das Internet, wählt er einen Server in seiner Nähe, am besten in seiner Stadt an. Dadurch spart er unnötig hohe Telefonrechnungen. Was bietet das Internet? Im Internet werden 6 Dienste angeboten:

E-Mail, WWW, Gopher, FTP, Usenet und Telnet. Den wesentlichsten Teil des Internets stellt das WWW. Dort findet man alles was das „Infoherz“ begehrt. Statistiken, Datenbanken, Filmkritiken bis zu wissenschaftlichen Abhandlungen, die man aus den Universitätscomputern erhält. Städte, Staaten, Regierungen stellen sich vor - die Möglichkeiten sind grenzenlos! Für Computerfreaks ist der FTP-Dienst interessant. Dort werden mehrere Softwarenetze angeboten (z.B. Aminet), in denen man sich die neueste Software downloaden kann (natürlich

nur PD- und Shareware ...grins). Gopher benötigt man, um bestimmte Texte, Bilder und sogar Videos zu finden.

E-Mail: Dieser ist der zur Zeit populärste Dienst von allen. E-Mail bietet die Möglichkeit persönliche Daten innerhalb des Netzes und somit der ganzen Welt zu verschicken. Beispiel:

Stellt Euch vor, Ihr habt einen Briefpartner in einem fernen Land. Die Kommunikation zwischen Euch ist aber eher schleppend als fetzend - wenn dies so ist, dann ist es Zeit für die ultimative Lösung Eures Probs: E-Mail! Ihr tickert einfach Eure Message aufm Compi und schickt diese dann per Elektronik an Euren Korrespondenten. Er erhält die Nachricht 100%ig und in kürzester Zeit (max 1 Tag). Auf diesem Wege könnt Ihr auch binäre Daten (z.B. Bilder usw.) verschicken. Voraussetzung dafür ist natürlich das Du und der Empfänger eine E-Mail Adresse haben. Wie bekommt man einen Internet-Account? In unserem großen Vaterland gibt es viele, viele Internetanbieter - sogenannte „Provider“. Hier in Berlin gibt es mehr als genug. Bei einem solcher Anbieter kann man einen Internet-Account beantragen. Der Antrag ist kostenfrei, der Account selber kostet monatlich zwischen 20 und 60 Mark - je nach Anbieter. Zu den monatlichen Nutzungsgebühren kommen noch die Telefongebühren. Dabei kostet ab '96 eine Einheit, die bis 18 Uhr 90 sek, ab 18 Uhr 180 sek beträgt, 12 Pfennige.

Was braucht man, um das Internet nutzen zu können? Neben dem Account braucht Ihr die selbe Hardware (Computer usw.) als wenn Ihr eine Mailbox nutzen wollt (Infos dazu findet Ihr in der Klärwerk Nr.1). Der Zugang zum Internet ist mit mindestens 14400 bps möglich. Wie kann man dieses komplexe System bedienen? Bedarf es dazu wieder unzähliger Literatur und jahrelanger Erfahrungen? Nein, dank der multimedialen Benutzeroberfläche WWW ist die Bedienung ein Kinderspiel. Natürlich ist etwas Computererfahrung nicht hinderlich. Fazit: Im I-Net gibt es für jeden etwas. Das nutzen, auch „surven“ genannt, des Internets macht viel Spaß, kann jedoch auch sehr in den Geldbeutel gehen. Für Leute, die es allerdings konsequent ausnutzen, ist es sein Geld wert. Außerdem besteht die Möglichkeit, nur den E-Maildienst zu nutzen. Dieser wird durch verschiedene Mailboxen angeboten. Deren Gebühren liegen zwischen 6 Mark Monat und 15 Mark im Jahr. Von der Mailbox bekommt Ihr dann eine E-Mail-Adresse. In diesem Fall übernimmt die Mailbox die Aufgabe des Servers.

sascha

TOTALSOFT

SOFTWARE FÜR ZU HAUSE...
Sonntagstr. 11, 10245 Berlin

TOTAL SOFTE PREISE, Z.B.:

Command & Conquer für 69,- DM

NHL Hockey '96 für 89,- DM

The Need for Speed für 89,- DM

Schatten des Imperators

(Battle Isle 3) für 79,- DM

oder übers ganze Wochenende geliehen
nur schlappe 7 DM!

Ankauf und Verkauf von Hard- und Software,
Verleih von Computerspielen.

ERST SPIELE VERPASSEN DEINEM COMPUTER

DEN RICHTIGEN **Overdrive**

Macht ihn glücklich !



Anzeige

Anzeige

ELDO RAD LO

Fahrradladen



am S-Bhf. Ostkreuz ☎ 2929440

Wühlischstraße 57 /Ecke Boxhagener

Beratung...Service...div.

Tip...Leihräder...Selbsthilfe...MTB's...

Trecking...Klamoten...Helme...usw...usw..

Vor einiger Zeit gab es da mal den wunderbaren Kurzfilm: „Der schönste Busen der Welt“. Wer diesen Streifen kennt, der weiß, wovon ich rede (...und wer den Film nicht kennt hat halt Pech gehabt!).

Der Regisseur dieses Meisterwerkes, Rainer Kaufmann, hat nun eine neue Idee

will, taucht der überaus gutaussehende und intelligente Zahnarzt Erik auf. Die Radiomoderatorin ist sprachlos und ihre Mutter überglücklich, doch die perfekt scheinende Sache hat einen Haken: Monikas neue Freundin, die sie im Fitneß-Studio kennengelernt hat, ist niemand anderes als

Kinokritik :

Stadtgespräch



kreiert: „STADTGESPRÄCH“.

Dreh- und Angelpunkt des Kinofilms ist die streßgeplagte Radiomoderatorin Monika Krauss (Katja Riemann), die bei einem Hamburger Privatsender Nachhilfe in Sachen Liebe erteilt. Ihr eigenes Liebesleben dagegen existiert praktisch nicht, denn Monika hat den Männern den Rücken gekehrt. Selbst nachdem sie auf Drängen ihres Bruders Rene (Kai Wiesinger) eine Kontaktanzeige aufgegeben hat, bessert sich die Lage nicht überzeugend. Doch genau in dem Augenblick, als Monika das Handtuch werfen

(NA?) Eriks Ehefrau. Doch es kommt noch dicker: Die ahnungslose Sabine quartiert sich mit ihren zwei Spröbblingen bei Monika ein, weil sie herausgefunden hat, daß Erik sie betrügt und M. hat alle Hände voll zu tun, ihre Treffen mit Erik geheimzuhalten. Die Privatstory wird zum STADTGESPRÄCH, als Sabine, Erik, Rene und andere Beteiligte während Monikas Sendung anrufen, um ihre Meinung über die verzwickte Affäre kundzutun...

Ihr seht, eine komplizierte Geschichte, die sicher einen Abstecher ins Kino wert ist!

KH

Geh' mir aus der Sonne oder „Über ein Theaterstück“

O meine Freunde, warum der Strom des Genies so selten ausbricht, so selten in hohen Fluten hereinbraust und eure staunende Seele erschüttert - liebe Freunde ..

Das wissen wir auch nicht. Aber es ist doch gut, wenn ab und zu sich nur ein Bächlein den Berg herabschlängelt. Genug Wilhelm (oder Edgar?)! Wir werden jetzt klar! Gewagt! Dabei wäre eine dadaistische Kritik doch auch ganz schön. Und was Neues! Und Schokolade! Und was zum Spielen!

Nun haben wir uns freigeschrieben, und auf das eigentliche Thema zu kommen. Also, für den ungebildeten und desinteressierten Gymnasiasten: Das, was da ganz oben steht, ist ein Zitat aus Goethes „Werther“. Dieses Zitat haben wir an der Parkaue gefunden! Ganz ehrlich. So zitiert wurde in den „Neuen Leiden des jungen W.“ von Ulrich Plenzdorf, der vor kurzem Premiere im caroussel-Theater feierte. Und feiern ist da schon der treffende Ausdruck. Die Schauspieler wurden gefeiert, der Regisseur, Bühnenbildner, Kostümbildner, Souffleuse... Zwanzig Minuten saßen wir da und applaudierten, weil irgendein bestellter Claqueur immer wie-

der den Applaus anreißer mußte, weil das Saallicht nicht mehr anging und auch ansonsten sich niemand von der Stelle bewegte (einschließlich der Schauspieler auf bzw. von der Bühne). EIN WITZ! Der Applaus war berechtigt. Schauspieler at their best! Das Stück von Plenzdorf erstrahlt in neuem Glanz. Bühnenbild war auch gut. Also kurz und gut: Glückliche Menschen überall. Seht es Euch an! Und ich mache jetzt einen Punkt. Die Ulrike will ja nicht.

Stephanie + Ulrike



Ja, rappen können sie, die Jungs von der besten Band der Welt. Aber auch auf dem bisher kaum erforschten Gebiet des Punk-rock haben sich die Ärzte mindestens den Nobelpreis verdient. Gleich an zwei Abenden spielten & sangen sie den Musikliebhabern von Berlin ein etwa 150-minütiges Ständchen (und das gar nicht mal so schlecht!). Neben den Gassenhauern („Radio brennt“, „Zu spät“) hatten Rod, Bela B. und Farin Urlaub auch ihre allerneuesten Hits auf Lager („Schunder-Song“), für die sie von ihrer Hörerschaft begeistert gefeiert wurden.

PS: Gerüchten zufolge ist ein Mitglied des Lehrkörpers* auf dem 2. Konzert gesichtet worden; zu erkennen an zeitweise auftretenden orange-grünen Streifen.

(* Name der Redaktion bekannt!)

KH

Die

**International
Known**

Konzertkritikentfällt wegen der unerwarteten Selbstaflösung der in Szenekreisen überaus populären Band.

VERANSTALTUNGSTIPS

27.10. **Ziggy Marley** 21.00 h
Huxley's

28.10. **Die Zöllner** 20.00 h
Tränenpalast

31.10. **Anne Clark** 21.00 h
Huxley's

6.11. **Fish** 21.00 h
Metropol

10.11. **Bobo in White Wooden
Houses** 21.00 h
Huxley's

11.11. **Oasis** 21.00 h
Huxley's

13.11. **Oyster Band** 20.30 h
LOFT

14.11. **Tricky** 20.00 h
Metropol

24.11. **Die Skeptiker**
SO 36

02.12. **Keimzeit**
SO 36

„Selbstmörder“

von Jan Hauck

Teil 2

Horst schlief bei gutem Wetter immer mit geöffnetem Fenster, deshalb war es auch nicht weiter verwunderlich, daß er aufwachte, weil er Geräusche hörte. Aber er drehte sich nur um und schlief weiter. Hätte er aufgepaßt, wäre Horst aufgefallen, daß nicht etwa die normalen nächtlichen Schreie von Vögeln oder den seltenen Fledermäusen an sein Ohr drangen, sondern es war einiges im Gange, speziell auf dem Schrank.

Dort konnte man ein Wispern vernehmen, dessen Inhalt recht interessant war. Man wollte es nicht glauben, aber es waren die verkrüppelten Figuren, die sich unterhielten. Entgegen der allgemeinen Meinung ist Spielzeug nämlich lebendig, also auch das auf Horsts Schrank. Horst selbst wußte davon nichts. Für ihn waren das nichts weiter als Plastikfiguren, doch das war keine Kunst, denn je älter Kinder werden, desto mehr vergessen sie wichtige Dinge des Kinderlebens. Wie dem auch sei, Horsts Spielzeug war sehr unzufrieden mit seiner Behandlung. Nun diskutierten sie, wer die Schuld an diesem Schlamassel tragen sollte. Die erschienene Ameisengruppe, die ebenfalls ihr Recht einklagen wollte, hatte sich zur Beratung kurz entfernt. Man wäre erstaunt gewesen, hätte man dieses Schauspiel beobachten dürfen. Die Playmobiler hatten eine Art Gericht aufgebaut, mehr schlecht als recht, wenn man bedenkt, daß sie ja alle irgendwie benachteiligt waren.

Sie hatten einen Vertreter der Ameisen und einen Rennfahrer als Vertreter der Spielzeuge bestimmt. Man konnte alles sehen, was mal irgendwann auf den Markt gekommen war und in eine Hosentasche paßte. Plastik- und Gummifiguren, Matchboxautos, selbst Häuserruinen, meist verstaubt, aber funktionsfähig. „Ich bin dafür, daß wir jeden vortreten lassen, der für seine Gruppe die Meinung vorbringt, und wir werden zu einem gerechten Schluß kommen.“ Dieses stieß aber auf starken Widerspruch, die Überzahl wollte lieber heute als morgen losschlagen und allem ein Ende setzen. Zumindesten waren sich alle einig, den Eltern die Hauptschuld zu geben. Damit stellte sofort die Bestrafung ein Problem dar, denn wie sollte man sich auf jemanden stürzen, der nie da war? Natürlich würde Horst seinen Teil abbekommen, aber das Hauptinteresse galt seinen Eltern.

Inzwischen kümmerte man sich um einen detaillierten Plan, z.B. wie man denn erst mal vom Schrank kommen sollte, und man wollte verhindern, daß noch mehr Figuren auf dem ohnehin überfüllten Schrank eintrafen. Das würde wohl noch einige Tage dauern, und wie hatte ein alter Gummiindianer gesagt: „Es wird ein Gewitter über dieses Haus hereinbrechen, man wird hoffen, der Tag des Jüngsten Gerichts sei noch nicht da. Sie werden heulen, beten und am Ende nur noch flehen, daß es schnell vorbei ist!“ Die Gruppe war sehr, sehr aufgebracht.

Fortsetzung folgt

Vor kurzem war ich Zuhörer einer kurzen Diskussion einiger Schüler der 13. Klasse, in der es um Ähnlichkeiten zwischen dem Pflichtfach Politische Weltkunde und dem ehemaligen Stabü-Unterricht ging.

Dabei kam heraus, daß die Pflichtanzahl der PW-Stunden zwar nachdenklich mache, aber dieses Fach nicht mit der plumpen Art von Anschauungsübertragung aus dem Staatsbürgerkundeunterricht vergleichbar sei. Denn im PW-Unterricht würde einem keine Meinung aufgezwungen, sondern man müsse das Richtige selbst begreifen. Auch rühmen sich die heutigen Verantwortlichen für Schule und Bildung, dem Schüler seine freie Überzeugung zu lassen. Im PW-Unterricht ginge es nicht darum, den Schüler politisch zu beeinflussen, sondern ihm die gegenwärtigen politischen Strukturen begreiflich zu machen. Tatsächlich werden im PW-Unterricht politische Fragen sehr sachlich und kritisch bearbeitet und oft aus der Perspektive verschiedener Weltanschauungen gezeigt. Nur seltsam, daß die meisten Abiturienten doch mit ein und derselben Weltanschauung die Schule verlassen, und zwar mit der, die in diesem Land gang und gäbe ist.

Neulich las ich zufällig in einem für PW-Lehrer bestimmten Abschnitt der Hefreihe „Informationen zur politischen Bildung“ (Nr. 231), die von der Bundeszentrale für politische Bildung herausgegeben und im PW-Unterricht verwendet werden. In diesem Heft geht es um die Geschichte der DDR. Auf Seite 52 kann man hier, „zur didaktischen

Konzeption und Zielsetzung“ des Unterrichts folgendes lesen: „Ziel der vorgestellten Unterrichtseinheit ist, den Lernenden nicht nur Kenntnisse von Politik, Geschichte, Gesellschaft und Wirtschaft der DDR zu vermitteln, sondern gleichzeitig über die Analyse eines rigiden sozialistischen Modells eine Haltung zu erzeugen, die den Wert einer freiheitlich-demokratischen Ordnung zu schätzen weiß.“

Mit anderen Worten: Ziel ist es, die DDR so madig zu machen, daß man freiwillig zu einem aufrechten Demokraten im westlichen Sinne wird. Wie unvoreingenommen!

dw

KARL-MARX-BUCHHANDLUNG

Kundel & Lenzner, Karl-Marx-Allee 78, 10243 Berlin
Telefon: 589 14 55/56, Fax 589 22 74

*Für Schule,
Bildung
und Beruf*



immer das richtige Buch

Spezialsortimente

Schul-, Volkshochschul-, Berufsbildung
Computerliteratur/Software
Bauwesen/Architektur
Antiquaratsabteilung
Reise/Landkarten

Uns is nischt zu blöde.

Spätestens seit der letzten Klärwerk wissen wir alle, daß Werbung sowieso doof ist. Wie verkrampt-lustig unsere Landespolitiker sein können, ahnte jedoch keiner so recht. Wundert sich eigentlich noch einer über das Niveau der herrschenden politischen Debatte? JA? Dann schlage ich die Lektüre dieses Artikels vor...

„Für eine bessere Politik“ warb Frau Stahmer und lächelte vom bunten SPD-Wahlplakat herunter. Wie schlecht war denn die Politik bisher? Von den Plakaten der CDU hingegen grinste uns ein „Häuptling Großer Bär“ entgegen, der tierische Angst vor „Rot/Grün und den Kommunisten“ hatte, denn die „Kommunisten und Extremisten“ könnten ihm ja im Senat dazwischenfunken. Aber „Gysi und sein Trupp“ hielten sich lieber an ihr großes Vorbild Timur (neben Marx, Lenin und Engels), und so ist ihr Motto: Verändern ist alles, regieren ist nichts. Wenn sich die PDS weiter an dieses Motto hält, sind auch noch Timurs, äh,



Politik zum Anfassen...

**Für eine bessere Politik:
Ingrid Stahmer**



Gysis Urenkel beim fleißigen Verändern, ohne zu regieren. (Ich frage mich bloß noch, was sie alles als Opposition verändern können.) Aber nicht nur die PDS hatte es mit den Wahlplakaten, sondern auch die FDP, die nach Anzahl der Plakate mindestens 10% bekommen haben müßte, hat äußerst „geniale“ Plakate. Auf dem einen „verführte“ ein roter Frosch einen grünen (oder umgekehrt?), oder es tummelte sich noch anderes Getier auf den Plakatwänden. Andere geniale Wahlstrategen der FDP leisteten sich neckische Rätsel mit Satzpaaren wie: „Tor auf. - Schotten dicht.“, „Willkommen, Zukunft. - Tschüß, Wirtschaft.“ oder den so aussagekräftigen Satz „Vive la Culture! - L'Etat? L'est moi!“. Dazu konnte es nur ei-

nen Kommentar geben: „Uffgepaßt!“ Die Naturgesetzpartei hatte zwar nicht so „schöne“ Wahlplakate, dafür aber sehr gute Ideen in ihren Wahlprogrammen. Wie wäre es zum Beispiel mit „Tausend yogischen Fliegern“, die als Beamte täglich für positive Energie sorgen sollen, in dem sie durch die Gegend fliegen. (Jeder andere würde es hopsen nennen, aber wir sind ja tolerant.) Welches Programm die Hanfliga vertritt & vertritt, sagt schon ihr Name: „Kiffer aller Länder vereinigt euch!“ Die Republikaner wollten ihrerseits für „Recht und Ordnung“ sorgen, wenn man sie nur wählen würde. Am obskursten waren aber die Kreuzberger Patriotischen

Demokraten / Realistisches Zentrum, die zum Beispiel das Rauchen in Einbahnstraßen verbieten lassen wollen.

Im Endeffekt konnte man nur sagen, daß es egal war, wen oder was man gewählt hat, denn haben die Parteien erst ihre Stimmen, dann werden sofort fast alle Wahlversprechen über Bord geworfen. Aber bei der nächsten Wahl, dann sind sie wieder da, die ewig grinsenden Gesichter und die mittlerweile verkalkten Wahlsprüche. Also erfreut euch der bunten Bilder und der genial-doo-fen Sprüche, denn die nächste Wahl kommt bestimmt!!!

m.h.

Arbeitsgemeinschaft für die Klassen 8-10

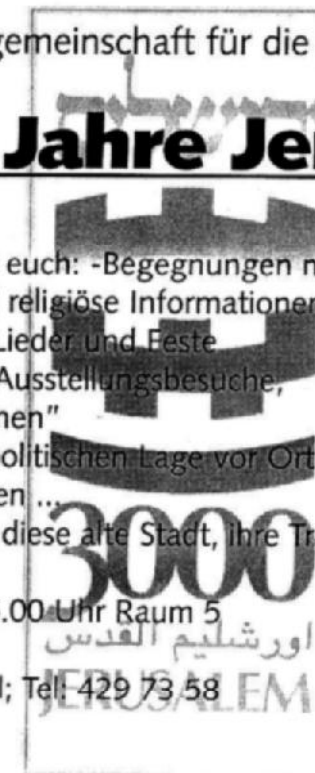
„3000 Jahre Jerusalem“

- Die neue AG bietet euch: -Begegnungen mit Israelis,
- geschichtliche und religiöse Informationen,
- israelische Tänze, Lieder und Feste
- Synagogen- und Ausstellungsbesuche,
- „Baumpflanzaktionen“
- Diskussionen zur politischen Lage vor Ort,
- Platz für deine Ideen ...

...entdecke mit uns diese alte Stadt, ihre Tradition und Menschen!

Am Donnerstag, 15.00 Uhr Raum 5

Info's über Th. Jäpel; Tel: 429 73 58



Kurz etwas in eigener Sache:

Wir möchten uns für die große Resonanz auf den Spendenaufruf bedanken. Die Sammlung brachte 164,45 DM ein, die Summe wurde treuhänderisch an Herrn Henke weitergegeben.

Für alle Folks, die bei der nächsten Ausgabe (ich glaube Nummer 5 oder so) mitmachen wollen ist folgende Info äußerst interessant:

Am Montag den 6. November (ich glaube, das ist ein Montag) um 17.00 Uhr könnt ihr wieder mal euren Senf loswerden.

Alles was ihr tun müßt ist: Eventuell einen Fahrschein kaufen, in die U-Bahn steigen, in aller Ruhe bis zur Samariterstraße fahren, ganz in Gedanken verloren in das erste Haus mit der Nummer 42 zu wandeln, gemütlich die Treppen 1-4 zu erklimmen und an meiner Tür zu klopfen... Wer besser aussieht als Ingrid Stahmer auf dem in diesem Heft abgebildeten Plakat und keinen Mundgeruch hat, hat gute Chancen ins Redaktionskollegium aufgenommen zu werden und ist morgen vielleicht schon ein kleiner Star...

mr

Anzeige

UNSERE BRILLEN PASSEN IMMER



"Stimmt, meine Brille rutscht. Wie haben Sie das erraten?"



Straße der Pariser Kommune 39/41

10243 Berlin Tel: 5892095

Brilenglasbestimmung

Glas- und Fassungsberatung

KLARWERK

Beruf oder Studium?



... für Sie beginnt ein neuer Lebensabschnitt.

Bestimmt haben Sie sich schon gefragt:

- Was kommt nach der Schule?
- Was will ich werden?
- Wer hilft mir?...
- Will ich studieren?

Antworten hierauf geben Ihnen die Broschüren

**"Start in den Beruf –
Bewerben mit Erfolg"**

"Wir studieren – Uni Szene von A-Z"

Die BARMER ist auch für junge Leute der richtige Partner! Sie finden uns über 3500 mal in Deutschland und sicher auch in Ihrer Nähe.

Rund 9 Millionen Versicherte sind ein starkes Argument.

Rufen Sie uns an – oder schauen Sie einmal zu uns herein. Wir beraten jeden Interessenten persönlich auch zu Hause – auf Wunsch gemeinsam mit den Eltern.

Übrigens:

Die BARMER bildet selbst auch aus. Informieren Sie sich bei uns über das aktuelle Ausbildungsplatzangebot.

... ein richtiger Entschluß

BARMER

Deutschlands größte Krankenkasse

una KLAVERK
präsentieren

**VHS-SENTA
PREIS**

ODER:
"Die Jagd nach Nancys Welt-
raumschuh"
eine 13er Lusidercomidie vom
Chef & Mawil
JUST FOR
FUN & So...

Der Weltraum...
Unendliche Weiten...

u.s.w. ihr kennt
diesen Vorspann...

Dies sind
die Abenteuer
des VHS-Entpreis...
und so...

Ein schöner Tag zum
Sternentauchen - nicht
wahr Captain Köhler?

Wohl wahr
Commander Nancy

Ein feindliches
Starwarsschiff
nähert sich!

Grußfre-
quenz er-
öffnen!

Ich bin Lars Vader! Ich
fordere die Übergabe
der Weltraumschuh!
Hans Solo I - übermitteln
sie die
Koordinaten
zum Geo-
men!

Okidoki!
Müller
Geburts-
shoke!

Auf keinen Fall
Roter Alarm!
Warnke-
Alarm!

NANCY AN MASCHINENRAUM!
Shekov! 13,2 Warp!
ENERGIE

TRET
TRET

Das
dauert
aber 3
Stunden!

Shekov! Sie haben
5 Minuten Zeit!
Ich komme
vorbei!

Data!

Ja?

Ausweich-
manöver
Delta!

Worf! Machen
Sie doch nicht solche
Sorgenfalten
!!!

Haachhaach!

die Welt-
raumschuh!

STÖLPER! FAU!
PUMS! AHAAA

Wird Lars Vader die
Weltraumschuh
bekommen? Wird
Worf wieder lachen
können? ... Wartet auf Teil 2:
(Eis ihr schwarz werdet!)